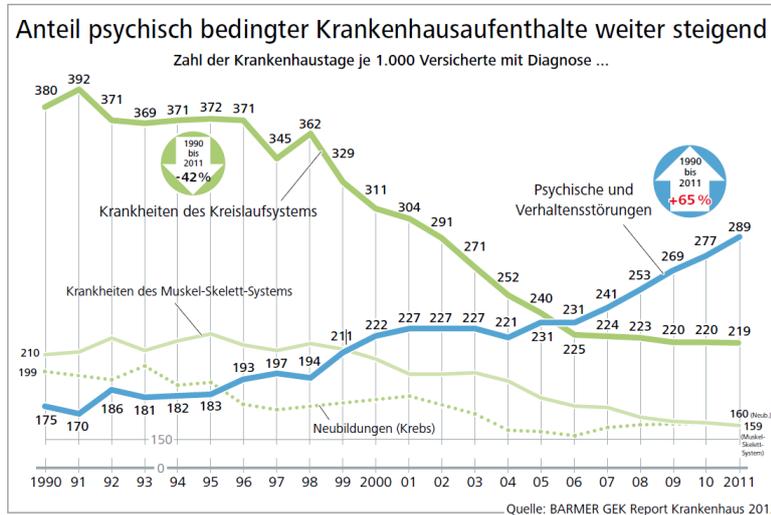


Hintergrund:

Zunahme psychisch bedingter Krankenhausaufenthalte

Barmer-Report 2012: Bei anderen Krankheiten sinkt seit den 90er Jahren bundesweit die Zahl der Krankenhaustage, bei psychisch bedingten Krankheiten steigt sie.



Zunahme ambulanter Diagnosen in Nordrhein-Westfalen

Ambulante Diagnosen bei psychischen Erkrankungen in Nordrhein-Westfalen nehmen zu.

	NRW	Vergleich zu 2005	Frauen	Vergleich zu 2005	Männer	Vergleich zu 2005
2005	39.910,2		49.601,8		29.706,8	
2009	47.219,0	+18,3 Prozent	56.623,4	+14,0 Prozent	37.345,1	+26,0 Prozent
2010	49.494,8	+24,0 Prozent	58.942,3	+19,0 Prozent	39.584,5	+33,0 Prozent

Diagnosen je 100.000 Einwohner (Quelle: LZG NRW)

Lebenszeitprävalenz psychische Störungen

Lebenszeitprävalenz für psychische Störungen in Deutschland liegt bei

gesamt: ca. 43 Prozent

Frauen: ca. 49 Prozent

Männer: ca. 37 Prozent

Das bedeutet, dass bald jeder zweite Erwachsene in seinem Leben eine psychische Krankheit erleidet.

(Quelle: Studie des RKI zur Gesundheit Erwachsener 2008-2011)

Steigender Anteil psychischer Krankheiten als Hauptursache für Frühberentungen in Nordrhein-Westfalen

2001 26,5 Prozent

2011 44,8 Prozent entspricht einer **Zunahme um 70 Prozent**

(Quelle: LZG Nordrhein-Westfalen)

Steigende Zahl der Erwerbsminderungsrenten wegen einer psychischen Erkrankung

	2000	2011	Zunahme
Männer	19,6 Prozent	35,2 Prozent	80 Prozent
Frauen	31,5 Prozent	47,4 Prozent	50 Prozent

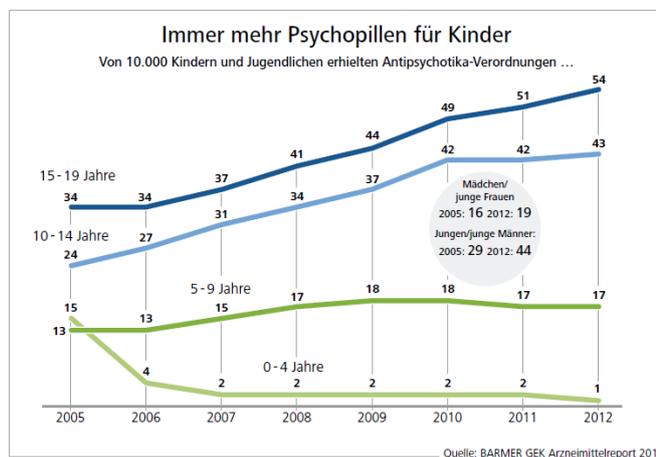
(Quelle: Statistik der Deutschen Rentenversicherung - Rentenversicherung in Zeitreihen 2012)

Anteil der Arbeitsunfähigkeitstage aufgrund psychischer Erkrankungen und Verhaltensstörungen (prozentualer Anteil an allen Arbeitsunfähigkeitstagen)

2001	6,6 Prozent
2005	10,5 Prozent
2010	13,1 Prozent

(Quelle: BMAS/BAuA 2013, Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2011)

Zunehmende Verordnung von Psychopharmaka bei Kindern und Jugendlichen



10 Prozent aller Jungen und 3,5 Prozent aller Mädchen in Deutschland erhalten im Laufe ihres Lebens eine Arzneimittelverordnung für Ritalin

(Quelle: Barmer GEK Arztreport 2013)

Die Krankenhaushäufigkeit wegen psychischer Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen ist von 2000 bis 2010 um etwa 76 Prozent gestiegen

(Quelle: eigene Berechnungen MGEPA / Krankenhausplan NRW 2015)

Entwicklung psychiatrische Versorgung in NRW

	2006	2013	Planung bis 2015
Betten & Plätze in Fachkrankenhäusern und Fachabteilungen	17.694	18.077 (+2 Prozent)	20.332 (12,5 Prozent)
Darin enthaltene Plätze in Tageskliniken	3.193	3700 * (+16 Prozent)	4670 (26,2 Prozent)

* Zurzeit sind weitere 24 Tageskliniken mit 354 Plätzen bereits bewilligt und in der baulichen Planung oder Umsetzung

Wie groß der Stress im Berufsleben für viele Arbeitnehmer ist, zeigt auch der Fehlzeiten-Report der AOK 2012

Anteil der Befragten mit häufigem oder ständigem Leiden an ...

